

Ein Nagelschmied

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummens-Zeitung**

Band (Jahr): **1 (1907)**

Heft 21

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Herausgegeben von Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee.

1. Jahrgang

Nr. 21

Erscheint am 1. und 16. jeden Monats.

Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1. 50.

Ausland: Fr. 4. 20 mit Porto.

Inserate: 30 Cts. die durchgehende Petizeile.

Buchdruckerei Bächtli & Co. in Bern.

1907

1. November

Ein Nagelschmied.

Du denkst vielleicht, lieber Leser, ich wolle dir von dem Handwerker schreiben, welcher Nägel aus Eisen verfertigt. O nein, es gibt noch andere Nagelschmiede, welche nur Sargnägel und Kreuzesnägel machen. Auch Taubstumme machen solche. Von diesen Nagelschmieden möchte ich jetzt schreiben.

Wie ist das zu verstehen? fragst du. Das will ich dir sagen. Es war einmal ein Knabe, welcher seiner Mutter oft schweren Kummer machte, z. B. durch Ungehorsam und andere Sünden. Wenn er dann am Abend ins Bett ging, so sagte die Mutter betrübt zu ihm: „Ach, heute hast du wieder einen Nagel geschmiedet in meinen Sarg.“ Jetzt wirst du vielleicht merken, wie das zu verstehen ist. Also: jeder Kummer, jeder Verdruß, jedes Kreuz, welches du deinen Eltern oder deinen andern für dich sorgenden Verwandten oder Lehrern machst, ist ein Nagel in ihr Herz und verkürzt ihr Leben.

Einmal hat ein Taubstummer ein Verbrechen begangen und kam deshalb in eine Strafanstalt. Seine Mutter besuchte ihn dort und ermahnte ihn, sich zu bessern. Aber bald darauf ließ er sich von einem andern Taubstummen verführen, und er zündete die Strafanstalt an. Seine Mutter erschrak so heftig darüber, daß sie krank wurde und bald hernach starb. Das war wirklich ein Nagel in ihren Sarg.

Da ist auch eine taubstumme Tochter, die betrübt ihre kranke und schwache Mutter Tag für Tag und schlägt sie noch dazu. Die Tochter braucht nicht mehr lange zu schmieden, so sinkt die Mutter auch ins Grab.

Gibt es unter euch auch solche Nagelschmiede?

Aus Zurkindens „Taubstummenfreund“ 1868.

